Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 33

Rubrik: Allgemeine Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Rundichan.

000

Schweiz.

Berkauf des Davoser Aurhaus-Rino. (Korr.) Wie uns aus sicherer Quelle mitgeteilt wird, ist das Davoser Kurhaus = Kino von Herrn Blatter am ein französisches Konsortium, Herren Michel und Herbaut frères, verkauft worden, und zwar, wie man sich sagt, zu einem ganz außer= ordentlichen Preis. In Davos bedauert man den Wegzug des Herrn Blatter, hat er es doch verstanden, durch seine gediegenen Darbietungen den Kino in Davos sowohl bei der eingeborenen Bevölferung wie bei der anspruchsvollen internationalen Kurwelt hoffähig zu gestalten. Als Mu= ster=Ctablissement ist das Kurhaus = Kino weit über die Landesgrenzen hinaus befannt und ist hier aus manchem Saulus ein Paulus geworden. Herr Blatter übernimmt auf 1. Oftober das neu erbaute Kino-Theater des Herrn Weber in Chur als interimster Geschäftsführer und hoffen wir, daß nun auch in Chur der Kino die führende Rolle übernehmen wird. Wir gratulieren Herrn Blatter auf= richtig zu seinem Erfolg und bedauern nur, daß seine Programmzusammenstellungen nicht auch anderwärts fopiert werden. Behörden, Kino und Publikum würden sich ge= wiß beffer verfteben.

Gin Prefprozeß. In Nr. 56 des "Baster Bor= wärts" vom 7. Mai erschien ein Artikel, betitelt: "Die Moral der Kinodirektoren", in welchem dem Konzert= und Theater-Agenten Alexander Störf aus Pregburg vorgehalten wird, daß er ein gefügiges Werfzeug der Unterer gar feine Stelle vermittelt habe, und drohe im Beige= rungsfalle die Entlassung zu bewirken. Der Angegriffene verlangte eine öffentliche Satisfaftion durch den "Basler Vorwärts", die ihm verweigert wurde, worauf er gegen die Redaktion des Blattes Strafklage wegen Verleumdung einreichte, die Bestrafung forderte, ferner eine Genugtu= ungssumme von 500 Fr., Ueberbürdung der sämtlichen ordentlichen und außerordentlichen Kosten, sowie Publi= Klage gegen die Redaktion des "Vorwärts" fallen. Der Artifel erschien in der Zeit, als die Arbeiter und Ange= standen, weshalb die Sprache desselben eine etwas schär= fere war als sie sonst üblich. Es kam in dieser Branche ein Tarifvertrag zustande, der auch die Arbeitsvermiti= lung regelte durch Schaffung eines unentgeltlichen Ar= beitsnachweises. Der Beklagte bleibt bei seinen Behauptungen und eine Anzahl Zeugen stützen dieselben durch ihre Aussagen vor Gericht. Der Vertreter des Klägers, Dr. D. Meyer, fommt in seinem Plädoner zu dem Schluß, daß seinem Klienten nichts Unrechtes nachgewiesen wor= den sei, die Behauptungen des Beflagten qualifizieren sich Reichstanzlers aufgenommen. Bon Schönhausen reiste als Verleumdung, zum mindesten als üble Nachrede, und die Filmgesellschaft nach Friedrichsruh, Barzin und Kij= er hält seine Anträge in vollem Umsange aufrecht, wäh-lsingen, wo die Filmaufnahmen fortgesett werden.

rend der Vertreter des Beklagten auf Abweisung der Klage, event. nur auf Verurteilung wegen Beschimpfung, plädierte. Das Gericht erfennt den Beflagten der Beschimviung schuldig, verurteilt ihn zu einer Geldbuße von 40 Franken, Tragung der ordentlichen Kosten nebst einer Ur= teilsgebühr von 30 Fr. und 50 Fr. Beitrag an die außer= ordentlichen Kosten des Klägers, sowie zur Publikation des Urteils im "Basler Vorwärts"; dagegen wird die Entschädigungsforderung des Klägers abgewiesen. Verhandlungen nahmen am Mittwoch den ganzen Vor= mittag in Unspruch und lockten ein zahlreiches Publikum, namentlich aus dem Kinogewerbe, an.

Dentichland.

Der Gerhart Sauptmann = Film. In der dani= schen Hauptstadt Kopenhagen, wo die Filmsabrikation ei= nen hervorragenden Erwerbszweig bildet, arbeitet jett eine der Filmfabriken an der kinematographischen Dar= stellung des Gerhart Hauptmann'schen Romans "Atlan= tis", wobei ein umfangreicher Apparat aufgeboten wird, um diesen Film möglichst sensationell zu gestalten, was ja die Hauptsache in der modernen Filmfabrikation ist. So hat die Fabrif den großen dänischen Auswanderer= dampfer "C. F. Tietgen" gemietet, der sich mit 300 Film= schauspielern und voller Besatzung, wie bei einer Amerikareise, in's Kategat begeben soll, wo zunächst Aufnahmen über das Leben an Bord gemacht werden und dann der aroke Schiffszusammenstoß zur Darstellung kommt, der in Sauptmanns Roman spielt. Der Riesendampfer geht un= ter und von der Besatzung und den Passagieren werden im ganzen nur 13 Personen "gerettet". Bei dieser Szene, die dereinst sicher das sensationslüsterne Kientoppauditorium nehmer, ein dunkler Ehrenmann und ein Menschenhändler in höchste Spannung versetzen dürfte, wird natürlich nicht sei, er erhebe Vermittlergebühren auch von solchen, denen der gemietete Riesendampfer geopfert, sondern ein Schiffs= Stelett, das gegenwärtig im Bau begriffen ift und in Aussehen und Größe dem wirklichen Dampfer gleichen foll. Die Schauspieler haben bei der Katastrophe einen schweren Dienst, da sie alle in's Meer müssen, um hier einen Kampf auf Leben und Tod auszuführen. Aber Feuer und Waffer spielen in der modernsten Kinematographie eine so häufige Rolle, daß die "Schattenschieber", wie die Kinoschauspieler von ihren Kollegen von der Bühne benamst wer= fation des Urteils. Als Verfasser dieses Artikels be- den, in diesen Elementen ziemlich heimisch sind. Der Film fannte sich Alrbeiterhefretär Max Bock und der Kläger "Atlantis" soll, wie behanptet wird, der tenerste werden, richtete nun seine Alage allein gegen diesen und ließ die der bis jett in der Kinematographie entstanden ist. Bei der Darstellung des Schiffszusammenstoßes, der ja nur einen ganz furzen Abschnitt des Films bildet, sind allein stellten der hiesigen Kinotheater in einer Lohnbewegung als Miete für den Dampfer "C. F. Tietgen" für 2 Tage 13,000 Kr. zu zahlen. Aber bei Films, die sich als "Schla= ger" ersten Ranges erweisen und die Runde durch die Welt machen, kommen die Kosten nicht in Betracht.

Der eiserne Kanzler im Film. Gine Berliver Filmgesellschaft hat auf der von Bismarckichen Besitzung Schönhausen an der Elbe historische Filmaufnahmen gemacht, wobei zahlreiche Schauspieler und Statisten mit= wirften. In und an dem Geburtshause, sowie im Schloß= park wurden verschiedene Bilder aus dem Leben des Alt=

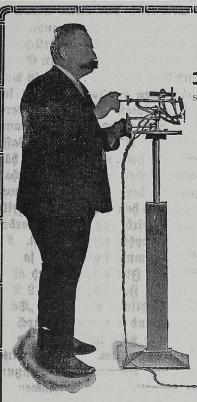
000000000

— **Neue Kinematograph-Gesellschaft m. b. H.** Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und das Kopieren von Kinematographenfilms, die Uebernahme alster mit der Herstellung und dem Vertrieb von Films zussammenhängenden Geschäfte. Das Stammfapital beträgt 60,000 Mark. Geschäftssührer sind die Herren Richard Joseph und Arnold Bistrizsti.

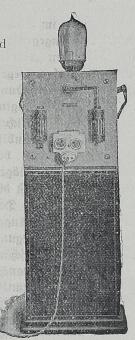
— Ein neues Luxus-Lichtspieltheater errichten die Kammer-Lichtspiele am Potsdamer Platz in dem Prachtsphau Tanentzienstraße Ede Nürnberger Straße. Es nimmt dort die gesamten Räume von der ersten bis vierten Etage ein und dietet für 1500 Personen Platz. Hierzu kommen noch die Fonerräume, die durch drei Etagen gehen und mit der Front nach der Tanentzienstraße hinaus liegen. Im Parterre soll ein größeres Musik-Casé errichtet werden.

Tyndustrie-Filme und Fabrif-Besichtigungen. Der Inmichau, anknüpsend an Bersuche der Siemens-Schuckert- Weiden Massenschauftert wirden der Kinematographie im Dienst der Indistrie gewinnen kann, und legt dabei u. a. dar, daß die Vorsählung kie Massenschausschabenschapten und Vahranz

Wenn ernsthafte Kunden auf Einladung der Fabrik weite Reisen machen, um das Werk anzusehen, dem sie ihr Bertrauen schenken und ihre Aufträge überschreiben wollen, oder wenn Fachvereine, Studenten, Staatsbeamte der Berwaltung oder Offiziere Fabriken besichtigen, um ihr Wissen zu bereichern, so ist das nur anzwerkennen und die Werke unterziehen sich gerne dieser Pflicht der Gastfreundschaft, da die gegenseitige Fühlungnahme mit ernsthaft an der Technif interessierten Kreisen dieser nur Freunde gemin= nen kann. Wenn aber Vereine mit Hunderten von Miligliedern mit Frauen und Kindern Jahr für Jahr unter dem Vorgeben technischen Interesses immer dieselben Fabriken besuchen und ein Teil der Besucher doch für das gebotene Frühstück mehr Interesse zeigt als für die Erklä= rungen des Führers, so nützen derartige Besuche weder den Gästen noch dem Gastgeber. Bei derartigen Massen= führungen kommt ein Führer auf 20—25 Personen, die meist mit technischen Vorkenninissen nicht belastet sind. Bei dem Maschinengesurr sind die Erklärungen nur weni= gen verständlich; die Besucher sehen als Laien meist ge= rade das Unwesentliche, laufen Gefahr durch eigene Un= achtsamkeit zu verunglücken und bringen schließlich nur unflare Vorstellungen oder Kopfschmerzen heim. Die Fabrik wieder mußte stundenlang viele ihrer Ingenieure als Führer der Arbeit im Bureau und Betrieb entziehen, die Fabrikation wurde ebenfolange arg behindert, alles in= direkte Rosten, die sich oft in die Taufende belaufen und



selbsttätig in Betrieb, sobald man die Kohlenstifte der Projektionslampe miteinander in Berührung bringt. Die Bedienung der Lampe erfolgt wie sonst, d. h. die Kohlen müssen nach der Zündung auseinandergezogen und im richtigen Abstand gehalten werden.



Der Quecksilberdampf-Gleichrichter Cooper Hewitt dient dazu, Wechselstrom in Gleichstrom umzuformen. Kostspielige Bedienung u. Unterhalt wie bei den rotierenden Umformern fallen dahin!

Keine
Ueberwachung
Keine Wartung
Keine
Stromverluste durch
Vorschaltwiderstände

Verlangen Sie unsere Liste No. 24.

Westinghouse Cooqer Hewitt Company Limited rue du Pont 11, Suresnes bei Paris.
Generalvertreter für die Soweiz Perrottet & Glaser, Basel, Pletfingerstr. 61.

und der ihn erläuternde Vortrag viele derartige nuplose Besuche ersetzen, wobei beide Teile Geld und Zeit sparen.

Gine nene Rino-Fenerichutz-Borrichtung von ein= schneidender Bedeutung wurde am 2. d. M. durch eine städtische Kommission gebildet aus den Herren Amtmann Aldinger, Brandmeister Müller und Jüngling, Bauwerf= meister Knaus in Vertretung des Bezirks-Baumeisters, einer Prüfung unterzogen. Vorgeführt wurde die Er= findung durch Willy Roos, Rosenbergstraße 110, Stuttgart. Die neue Vorrichtung unterscheidet sich dadurch besonders von allen bisher bestehenden Kino-Feuersicherungen, daß sie eine Flamme gar nicht erst zum Ausbruch kommen läßt. Bielmehr werden dieselben Jehler, die bisher ein Entzünden des feuergefährlichen Filmbandes zum Gefolge hatten, benützt, durch eine sinnreiche, aber denkbar einfache Vorrichtung, daß 1) der gefährliche Film von dem Licht= fegel der Projektionslampe getrennt wird, 2) der Antrieb= motor des Kinematographen im selben Momente abgestellt wird, sodaß weiteres Filmband nicht nachgeschoben werden fann. Die gefährlichen jogenannten Schleifen können fich auf diese Weise nicht bilden. 3) Im gleichen Moment wird durch eine weitere Vorrichtung ein Kontakt mit der Beleuchtung im Zuschauerraum hergestellt, und damil wird eine Panif im Publikum, die ja vielfach gefährlicher ist als ein Brand im Operateurraum selbst, unbedingt ver= mieden. Die Versuche können in jeder Sinsicht als gelungen bezeichnet werden. Allgemein gerühmt wurde die Einfachheit der Konstruftion des Apparates, der an jedem bestehenden Kinematographen angebracht werden kann. Ferner wurde festgestellt, daß ein Versagen des Mechanis= mus so gut wie ausgeschlossen ist. Bemerkt sei noch, daß die Wirfung auf eleftromagnetischem Wege erzielt wird.

Defterreich.

Rino-Schießstätte in der Adria-Ausstellung. Am 26. v. M. wurde in der Adria-Ausstellung eine neue Vergnügungsstätte eröffnet, welcher aus ihrer englischen Sei= mat der beste Ruf vorangeht. Die Kino-Schießstätte, die sich in nächster Nähe des Nordportals befindet, ist die Er= findung eines amerikanischen Offiziers und außer in Lon= don in Europa bisher unbekannt. Ihr Wesen besteht da= rin, daß mit Armeegewehren auf eine Projektionswand geschoffen wird, auf welcher kinematographisch Löwen= und Bärenjagden, Gemsen=, Reh= und Hühnerjagden usw. vor= geführt werden. Der in einer Entfernung von ca. 1500 Meter von der Projektionswand stehende Schütze nimmt an diesen Jagden teil. Durch eine sinnreiche Schalltrichter= Einrichtung wird im Moment des Schusses der Kinoappa= rat automatisch in seiner Tätigkeit gehemmt und das Bild bleibt drei Sefunden lang auf der Projektionswand un= werden, wurden teils im Park vom Richmond, teils im zoologischen Garten von London und in Hagenbeck's Tier= garten in Hamburg aufgenommen. Die kinematographi=

in den Fabrifen noch nicht eingeführt ist, so kann der Film die Jagd auf ein Rudel Gemsen in der Abenddämmerung. Mächtige Objette find Nilpferde und Nashörner und das Erscheinen von Löwen, wilden Affen und Büffeln erzeugt in dem Schützen ein wahres Jagdfieber. Ein ganz apartes Vergnügen wird jedem Schützen die Jagd auf Fischotter, Enten, Seehunde und Tauben bieten. Wer sich nicht felbst dem edlen Kinoweidwerf hingeben will, kann von einer erhöhten Tribüne aus die kinematographischen Jagden verfolgen, die für den Jäger dasselbe Interesse haben wie für den Laien. Sowohl für das schießende Publikum als auch für das den Apparat bedienende Versonal sind die weitestgehenden Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Wenn die Films gewechselt werden, schließt sich vor der Projektions= wand ein eiferner Vorhang. Gegenwärtig werden für die Kino-Schießstätte in Ufrika Tigerjagden kinematographisch aufgenommen und dann dem Programm der Schießstätte einverleibt werden.

- "König Menelans" im Kino. Der Versuch des Marine=Rinos in der Adria = Ausstellung, Theater und Kino im Rahmen eines luftigen Schwankes in Ginklang zu bringen, ist, wie die Premiere bewiesen hat, vollauf ge= lungen. König Menelaus hält im Zuschauerraum eine Ansprache an sein Bolk, verliebt sich in eine Tänzerin, entführt sie dem im Zuschauerraum befindlichen Gatten, der nun das Paar verfolgt. Diese spaffige Verfolgung wird nun auf der Projektionswand gezeigt. Zum Schluß stellt sich der Schwank als ein übermütiger Scherz humor= voller Schauspieler dar, die als Kinospieler für eine Film= firma arbeiten. Zu dieser witigen Handlung hat Herr Robert Stolz eine melodiöse Musik geschrieben, wovon das Couplet: "Denn alles geht nach Metern" besonders gefiel. Um die Darstellung machten sich die Herren Nefut, Bartl, Hanus, Winterberg, sowie Fraulein Bonnot fehr ver= dient. Besonderes Lob gebührt dem ausgezeichneten Re= gisseur, Herrn Otto. Das Publifum spendete reichen Beifall.
- Die Münze im Bilm. Ginen im besten Ginn fen= sationellen Film werden demnächst die Wiener fennen ler= nen. Während sonst alle Staaten die Vorgänge in der Münze, das Ausprägen der Geldsorten, sowie die Her= stellung des Papiergeldes, mit dem Schleier des Geheim= nisses umgeben, hat das österreichische Finanzdepartement angeordnet, daß das ganze Prägeverfahren der Münze finematographisch dargestellt werde. Dieser Film ist sicher dazu geeignet, das Prägeversahren zu popularisieren und belehrend zu wirken.
- Eine Geräuschmaschine ist das von der Sofmann u Czerny A.=G. in Wien hergestellte Instrument, das aus drei Instrumenten von der Größe je eines Pianos besteht. Das mittelste Instrument ist ein Piano mit eingebautem vierspieligem Harmonium, besitzt 2 Klaviaturen und 28 beweglich. Die Einschußöffnung wird durch Beleuchtung Registerklappen. Das links stehende Instrument birgt in hinter der Projektionswand dem Schützen sichtbar. Die sich sämtliche Geräusche, welche für ein Kino notwendig Jagden, die in der Wiener Kino-Schießstätte vorgeführi sind: Wind, Donner, Blitz, Glockengeläute, Vogelgesang, Hahnruf, Automobilhupe, Telephongeläute, Peitschenknall, Gewehrgefnatter, Pistolenschüffe, Wasserrauschen, das Bi= schen des Zuges, Zugpfeife usw. Das rechts stehende Inschen Aufnahmen sind an sich vorzüglich. Man sieht auf strument hat: 2 Register Violinen, 1 Register Klarinette, einer Waldlichtung Hühner auffliegen, danen flüchten 1 Register Flöte, 1 Register Piccolo, 1 Register Trompete Rebe, von Hunden getrieben, vorbei. Gehr fpannend ift und das Glockenspiel. Ginem einzigen Spieler ift infolge

00000000000

dessen die Möglichkeit geboten, nicht nur ein fompletes Symphonie-Orchester zu ersetzen, sondern er vermag auch jedes Geräusch genau zu imitieren. Gin guter Klavier= ipieler beherricht das Instrument nach furzer Uebung vollkommen und die Effette des Instrumentes find ge= radezu überwältigend. Dadurch, daß nur ein einziger Spieler eine ganze Kapelle spielt, und daß er durch das hat als Hauptdarsteller diesem Film den ganzen Reiz und niedrige Instrument, dasselbe ist nur 140 Cm. hoch, das Bild immer vor Augen hat und der Situation des Bildes blitartig folgen fann, ift das Grand-Kinophon, das mährend der Leipziger Messe vom 1. bis 4. September täglich Markt Nr. 17, Passage rechts vorgeführt wird, wie uns die Firma mitteilt, das vollkommenste Instrument für Kinematheater.



Film-Beschreibungen.

Auf den Stufen des Throns.

(Dederscheck u. Cie., Luzern.)

Vorwort.

Gin grandivies Drama, welches im Königspalast Si= liftriens und in Paris, der Stadt des glänzenden Bohl= lebens und der Sinnenfreude, fpielt.

In mehr als hundert Bildern zieht in rascher Aufeinanderfolge die ergreifende Geschichte Wladimirs von Silistrien an uns vorüber. Mit einer ränkevollen Palast= verschwörung beginnend, führt sie ihn durch schwere Be= fahren zu glücklichem Abschluß und holdem Liebesbund.

Alberto A. Capozzi, der gefeierte italienische Tragöde, die volle Wucht seiner Kunft verliehen.

1. Teil.

Am Sofe Silistriens.

Im königlichen Schlosse Silistriens fließt das Leben gleichmäßig und ruhig dahin in Staatsgeschäften und welt= lichen Beraniiaungen.

Doch diese Ruhe ist nur eine scheinbare: über dem Haupte Wladimirs, des jugendlichen Thronerben, den nur mehr eine furze Zeit von der Mündigkeit trennt, ziehen sich, für ihn unsichtbar, drohende Gewitterwolfen zusam= men. Wladimir hat am Hofe einen grimmigen Feind, der mit lauerndem Verräterblick ihn bewacht; es ist der Thron= verweser Backine.

Der tückische Regent erwägt einen großen Plan: seine Tochter Alexandra foll auf Silistriens Thron siten, die Gemahlin Wladimirs, des Thronerben, werden, der mit seiner Base Olga verlobt ift. Abseits steht still und sanft

